Bern-Wabern, Bellevuestrasse 152
16. September 1931

Lieber Herr Lempp!

Herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe vom 12. und 14.

1. Zu dem übersandten Probedruck habe ich folgende zwei Wünsche:
   a) Die Ueberschriften sollten durch grössere Zwischenräume von einander und vom folgenden Text abgehoben werden. Ebenso sollten in diesem letzten Teil der Arbeit die durch die Texte und Uebersetzungen (blau unterstrichen) kenntlich gemachten Abschnitte durch Zwischenräume deutlich von einander getrennt werden.
   b) Für die blau unterstrichenen Texte und Uebersetzungen, die nun einmal den entscheidenden Stoff des ganzen Buches enthalten, sollten sich markantere, am Besten vielleicht irgend welche fette Typen ausfindig machen lassen.

   Vielleicht lassen Sie mir noch einmal eine Probe für den zweiten Teil schicken. Der Beginn des Drucks des ersten Teils braucht ja dadurch nicht aufgehalten zu werden.
2. Ich gebe Ihnen unten einen Waschzeddel, wie er auch mein empfindliches Gemüt nicht stören würde.

Über die gefundene Lösung in der Angelegenheit Ellwein bin ich sehr froh und Ihnen besonders dankbar.

Mit den besten Grüssen

Ihr

Die Schrift möchte Anselm von Canterbury als bedeutsamen ~~Vertreter~~ und sowohl in der evangelischen wie in der katholischen Theologie der Gegenwart zu wenig gewürdigten Vertreter der vorthomistischen "Scholastik" für sich selbst sprechen lassen. Es wird versucht, gerade seine von allen Seiten am Meisten angefochtene Lehre: den Beweis der Existenz Gottes, aus dem Zusammenhang seiner übrigen theologischen Arbeit und in ihrer besondern Absicht und Folgerichtigkeit zu erklären. Nach den Ergebnissen des Verfassers ist Anselm auch und gerade hier als theologischer und nicht als "ontologischer" Denker zu verstehen.

KBA 9231.260